

kunsthalle wien

museumsplatz 1 • 1070 wien

PRESSEKONTAKT

katharina schniebs

+43 1 5 21 89 - 221

presse@kunsthallewien.at

www.kunsthallewien.at

No Feeling Is Final. The Skopje Solidarity Collection

20/4 2023 – 28/1 2024



Elfie Semotan, o.T. (Museum für zeitgenössische Kunst), Skopje, 2022/2023 • COURTESY STUDIO SEMOTAN

PRESSEKONFERENZ: Do 20/4 2023 • 10 Uhr

ERÖFFNUNG: Do 20/4 2023 • 19 Uhr

KÜNSTLER*INNEN: Brook Andrew • Yane Calovski & Hristina Ivanoska • Siniša Ilić • Iman Issa • Gülsün Karamustafa • Barbi Marković • Elfie Semotan

KÜNSTLER*INNEN AUS DER SAMMLUNG DES MOCA SKOPJE: Pierre Alechinsky • Getulio Alviani • Dimitar Avramovski Pandilov • Enrico Baj • Georg Baselitz • Anna-Eva Bergman • Maria Bonomi • Alberto Burri • Zofia Butrymowicz • Alexander Calder • Luis Camnitzer • Christo & Jeanne-Claude • Bronisław Chromy • Peter Clarke • Božidar Damjanovski • Josip Demirović Devj • Josip Diminić • Slobodan Filovski • Michel Gérard • Ion Grigorescu • Sheila Hicks • David Hockney • Alfred Hrdlicka

• Bogoljub Ivković • Olga Jančić • Olga Jevrić • Jasper Johns • Alex Katz • Zoltán Kemény • Rudolf Krivoš • Boško Kućanski • Wifredo Lam • Sol LeWitt • Oto Logo • Petar Lubarda • Nikola Martinoski • Roberto Matta • Zoran Mušič • Meret Oppenheim • Olga Peczenko-Srzednicka • Dushan Perchinkov • Pablo Picasso • Bogoja Popovski • Joan Rabascall • Vjenceslav Richter • Bridget Riley • Ivan Sabolić • Niki de Saint Phalle • Francesco Somaini • François Stahly • Henryk Stażewski • Gligor Stefanov • Kumi Sugai • Aneta Svetieva • Beáta Széchy • Dimo Todorovski • Victor Vasarely • Vladimir Veličković • Tomo Vladimírski • Marjan Vojska

KURATORINNEN: What, How & for Whom / WHW (Ivet Ćurlin, Nataša Ilić und Sabina Sabolović)

KURATORISCHER SUPPORT: Laura Amann (Kuratorin) • Hannah Marynissen (kuratorische Assistentin) • Hana Čeferin (kuratorische Praktikantin) • Eva Kovač (Sammlungsrecherche)

AUSSTELLUNGSDESIGN: Gerhard Flora

AUSSTELLUNGSORT: **kunsthalle wien** Museumsquartier

Eine gemeinsame Ausstellung der **kunsthalle wien** und des Museums für Zeitgenössische Kunst (MoCA) Skopje, Nordmazedonien



Alexander Calder, *To Skopje* [Für Skopje], 1965 • FOTO: MARIN DIMESKI • COURTESY MUSEUM FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST SKOPJE © CALDER FOUNDATION, NEW YORK / BILDRECHT, WIEN 2023

Im Mittelpunkt der großangelegten internationalen Gruppenausstellung *No Feeling Is Final. The Skopje Solidarity Collection* stehen die bemerkenswerte Sammlung des Museums für zeitgenössische Kunst (MoCA) Skopje, ihre Entstehungsgeschichte und der historische und politische Kontext, in dem ein so ungewöhnliches Projekt möglich war.

Nach dem schweren Erdbeben, das Skopje (damals Jugoslawien) 1963 erschütterte, wurden in einer großen Geste internationaler Solidarität erhebliche Anstrengungen unternommen, um den Wiederaufbau der zerstörten Stadt zu unterstützen. Zentrales kulturelles Element der Rekonstruktion war die Gründung

eines Museums für zeitgenössische Kunst, für das Künstler*innen aus aller Welt – einem Aufruf der Vereinten Nationen folgend – Skopje Tausende von Kunstwerken stifteten. Im Unterschied zu den meisten Sammlungen moderner Kunst, die den Geschmack von Privatpersonen widerspiegeln oder der nationalen Repräsentation dienen, ging die daraus resultierende Solidarity Collection aus der Geschichte der Stadt und dem Wunsch hervor, sie für eine neue, sozialistische Gesellschaft wiederaufzubauen.

Die Sammlung des MoCA Skopje ist eine Zeitkapsel internationaler Kunst aus der Hochphase des Modernismus und zugleich eine seltene künstlerische Begegnung, die während des Kalten Krieges den Graben zwischen Ost und West überwand. Sie versammelt viele Werke von *weißen*, zumeist männlichen Künstler*innen, die ein kunstinteressiertes Publikum wiedererkennen wird, aber auch weniger bekannte, aber oft faszinierende Werke von Künstler*innen aus dem früheren Osten und dem globalen Süden.

Zu den Künstler*innen der Skopje Solidarity Collection gehören Pierre Alechinsky, Getulio Alviani, Enrico Baj, Georg Baselitz, Anna-Eva Bergman, Maria Bonomi, Alberto Burri, Alexander Calder, Luis Camnitzer, Christo & Jeanne-Claude, Ion Grigorescu, Sheila Hicks, David Hockney, Alfred Hrdlicka, Olga Jevrić, Jasper Johns, Alex Katz, Wifredo Lam, Sol LeWitt, Roberto Matta, Zoran Mušič, Meret Oppenheim, Pablo Picasso, Joan Rabascall, Vjenceslav Richter, Bridget Riley, Niki de Saint Phalle, Henryk Stazewski, Gligor Stefanov, Victor Vasarely und viele weitere.

Die Einzigartigkeit der Sammlung war Anlass für die Kuratorinnen, zu deren Wurzeln zurückzukehren und sie als eine „echte Künstler*innensammlung“ zu behandeln; das bedeutete auch, zeitgenössischen Künstler*innen bei der Entwicklung der Präsentation eine Schlüsselrolle zu geben. Für *No Feeling Is Final. The Skopje Solidarity Collection* hat die Kunsthalle Wien vier Künstler*innen und ein Künstler*innenduo – Brook Andrew (Melbourne), Yane Calovski & Hristina Ivanoska (Skopje), Siniša Ilić (Belgrad), Iman Issa (Berlin) und Gülsün Karamustafa (Istanbul) – eingeladen, mit der Sammlung zu arbeiten. Sie alle haben spezifische Werke aus der Sammlung ausgewählt und ein Display entwickelt, das ihren Blick auf die Skopje Solidarity Collection in ein sehr persönliches Verhältnis zu ihrer jeweils eigenen künstlerischen Praxis bringt. Viele der beteiligten Künstler*innen waren interessiert daran, sich mit den weniger bekannten Künstler*innen und Werken in der Sammlung – vor allem jenen aus Mazedonien und Jugoslawien – zu beschäftigen.

Die Ausstellung umfasst aber auch einige der vertrauteren und allgemein etablierten modernen Künstler*innen der Sammlung, um das breite Spektrum von Werken hervorzuheben, das Skopje als Reaktion auf den Spendenaufruf erhielt.

Neben diesen Auftragsarbeiten, die sich mit der Sammlung auseinandersetzen, wurde die für ihre unverwechselbare Art, mit Bildern Geschichten zu erzählen, geschätzte Fotografin **Elfie Semotan** (Wien) eingeladen, die Stadtlandschaft Skopjes und das Museum festzuhalten. Mit einem präzisen, sensiblen Blick stellt sie die Stadt vor, wobei sie sich auf besonders bemerkenswerte modernistische Bauwerke konzentriert. Ihre Fotografien ziehen sich durch die gesamte Ausstellung hindurch

und dienen als Bindeglieder, die die Ausstellung kontinuierlich in Skopje verankern.

Schriftstellerin **Barbi Marković** (Wien) – bekannt für ihre scharfsinnige Mischung aus Fiktion und gesellschaftlicher Realität – wurde gebeten, ein Reisetagebuch zu schreiben, das ihre Erfahrungen bei der Begegnung

mit den komplexen und vielschichtigen Geschichten von Skopje festhält. Ihr Text *Zurück, zurück zu positiven Sachen* ist Teil des umfangreichen Ausstellungsguides, der allen Besucher*innen der Ausstellung kostenlos zur Verfügung gestellt wird.

Die Ausstellung umfasst außerdem umfangreiches Archivmaterial über das Erdbeben, den Wiederaufbau der Stadt und die Geschichte des MoCA Skopje, darunter **Kenzō Tanges** Modell des Masterplans für die Innenstadt (eine Leihgabe des Stadtmuseums von Skopje). Dieses Modell wird zusammen mit zahlreichen Plänen aus dem dortigen Institute for Town Planning and Reconstruction [Institut für Stadtplanung und Wiederaufbau] präsentiert, die zeigen, welche Recherchen und Analysen im Rahmen der Rekonstruktion vor Ort durchgeführt wurden, um eine Vorstellung davon zu entwickeln, wie die neue Stadt aussehen könnte. Um die hohe Qualität der damals tatsächlich realisierten Gebäude hervorzuheben, werden zudem Modelle aus der Sammlung des Architekt*innenteams **Ana Ivanovska Deskova**, **Jovan Ivanovski** und **Vladimir Deskov** aus Skopje präsentiert. Der Ausstellungsguide beinhaltet zudem einen Essay der Historikerin **Ljubica Spaskovska** (*Die „Stadt der internationalen Solidarität“: Skopje, die Vereinten Nationen und die Suche nach einem modernistischen Utopia*), der den geopolitischen Kontext des Wiederaufbaus von Skopje ausführlich analysiert.

No Feeling Is Final. The Skopje Solidarity Collection ermöglicht einen neuen Blick auf die gut einstudierte Geschichte der modernen Kunst, wie sie in westlichen Großstädten wie Wien erzählt wird, und dient als eine Art Spiegel, um die Kunst der Moderne mit den Augen internationaler zeitgenössischer Künstler*innen zu betrachten. Zugleich öffnet die Ausstellung ein Fenster zur Kultur- und Architekturgeschichte einer nahe gelegenen Stadt, mit der das imperiale Wien eine lange gemeinsame Geschichte hat. Vor allem ist die Ausstellung jedoch eine Einladung, in einer Zeit spürbarer Instabilität in ganz Europa Solidarität mit unseren Nachbar*innen zu empfinden und neu zu erfinden. ●



Modell des
Telekommunikationszentrums, Skopje,
1972/1989 • FOTO: VASE AMANITO

Die künstlerischen Positionen

Brook Andrew

geboren 1970, lebt und arbeitet in Melbourne

mulunma wiling mangi gudhi (inside the lip of a stolen song) [In der Lippe eines gestohlenen Liedes], 2023

Die Beschreibungen der jeweiligen Sammlungswerke sowie Interviews mit den beteiligten Künstler*innen finden Sie ebenfalls im umfangreichen Guide zur Ausstellung.

Der Künstler und Kurator **Brook Andrew** widersetzt sich hegemonialen Machtstrukturen und den von ihnen erzwungenen Beschränkungen, um Raum für Indigene Daseins- und Wissenssysteme zu schaffen. Geprägt von seiner Wiradjuri- und keltischen Abstammung, besteht seine Arbeit häufig aus Eingriffen in museale Displays und einer Neuinterpretation der Wirkmächtigkeit von Sammlungsobjekten. Hierbei spürt der Künstler Verbindungen zum Kolonialismus, zu kultureller Enteignung und Gewalt auf und stellt ihnen Indigene Praktiken entgegen, deren antikoloniale Kraft in der Lage ist, westliche Vorstellungen von Fortschritt und Linearität sowie den kunsthistorischen Kanon und die ihn untermauernden Institutionen in Frage zu stellen.



Pablo Picasso, *Woman's Head* [Kopf einer Frau], 1963 • FOTO: MARIN DIMESKI • COURTESY MUSEUM OF CONTEMPORARY ART SKOPJE © SUCCESSION PICASSO / BILDRECHT, WIEN 2023 & Brook Andrew, *mulunma wiling mangi gudhi (inside the lip of a stolen song)* [In der Lippe eines gestohlenen Liedes] (Detail), 2023

In Andrews Installation sind acht Werke aus der Sammlung des MoCA Skopje auf einem großformatigen, auffallend gemusterten aufblasbaren Objekt sowie einer Wandmalerei angeordnet; das Muster ist von den Schnitztechniken der Wiradjuri inspiriert. Ähnlich einer optischen Illusion ist das Muster spielerisch, es verweist aber auch auf unerschwellige Wahrheiten, wie etwa die vielen Identitätsverschiebungen, die nicht nur die modernistischen Arbeiten der Sammlung – westliche ebenso wie nichtwestliche – durchlaufen haben, sondern auch die Stadt Skopje selbst.

Brook Andrews Installation *mulunma wiling mangi gudhi (inside the lip of a stolen song)* umfasst Arbeiten von: Pierre Alechinsky • Jasper Johns • Wifredo Lam • Oto Logo • Zoran Mušič • Pablo Picasso • Kumi Sugai • Vladimir Veličković • Marjan Vojska

Yane Calovski & Hristina Ivanoska

Yane Calovski, geboren 1973, lebt und arbeitet in Skopje und Berlin

Hristina Ivanoska, geboren 1974, lebt und arbeitet in Skopje und Berlin

All Things Flowing [Alle Dinge fließen], 2023



Aneta Svetieva, *Messenger (Herald)* [Bote (Herald)], 1970 • COURTESY MUSEUM FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST SKOPJE

Siniša Ilić

geboren 1977, lebt und arbeitet in Belgrad

Filigran, 2022/2023

Neben ihren Einzelprojekten arbeiten die Künstler*innen **Yane Calovski** und **Hristina Ivanoska** seit 2000 auch als Duo zusammen. Ihre gemeinsamen Arbeiten zeichnen sich durch den dynamischen Einsatz verschiedener Medien aus – von Performance, Installation, Text und Theorie bis hin zu Zeichnung, Skulptur und Wandgravur. In ihrer Praxis streben sie danach, übersehene Aspekte der Geschichte zu beleuchten, sei es durch das Ergründen vergangener Ereignisse oder durch das Nachstellen imaginärer Geschichte in der Gegenwart. Ihre eher als Fragen denn als Antworten strukturierten Projekte ermöglichen es den Betrachtenden, die Bedeutungen der Werke selbst mitzugestalten.

In ihrer Rauminstallation mit dem Titel *All Things Flowing* [Alle Dinge fließen] schlagen **Calovski** und **Ivanoska** eine andere Sichtweise auf die Geschichte des MoCA Skopje vor. Im Jahr 1966 wurden 89 Architektorentwürfe für den Bau des neuen Museums eingereicht. Unter ihnen stach ein Projekt besonders hervor – jenes des polnischen Architekten **Oskar Hansen**, der für seine Theorie der „Offenen Form“ bekannt war. Der Architekt konzipierte einen wandelbaren Ausstellungsraum, der vollständig zusammenfaltbar war und sich in verschiedenen Kombinationen wieder entfalten konnte – mit sechseckigen Elementen, die von hydraulisch betriebenen, rotierenden Teleskopen angehoben werden.

Dieser ehrgeizige Vorschlag bildete die Vorlage für die motorisierte skulpturale Installation von **Calovski** und das großformatige Wandbild von **Ivanoska**, das aus einer eigens entworfenen Typografie besteht. Die Buchstaben beziehen sich auf die „Offene Form“ und stehen im Dialog mit den Werken zweier mazedonischer Künstler*innen aus der Sammlung des MoCA Skopje: dem Maler **Dushan Perchinkov** und der Bildhauerin **Aneta Svetieva**. Die beiden ausgewählten Künstler*innen scheinen auf den ersten Blick nicht recht zusammenzupassen. Doch beide bringen in ihren Arbeiten auf treffende Weise die Koexistenz lokaler künstlerischer Praktiken von den Anfängen des Museums bis heute auf den Punkt: Während sich **Perchinkovs** Bilder auf eine früh-modernistische Tradition abstrakter geometrischer Muster berufen, die außerhalb des westlichen Kanons der modernen Kunst stehen, vermitteln **Aneta Svetievas** roh belassene und ausdrucksstarke Terrakotta-Skulpturen ein fast anthropologisches Verständnis der Geschichte Skopjes.

Siniša Ilić ist ein bildender Künstler, der Arbeiten auf Papier mit Installation, Video und Performance verknüpft. Sein Werk dreht sich um verschiedene gesellschaftliche Konfliktbereiche, sei es in Bezug auf Nachhaltigkeit, kulturelles Erbe, Arbeitsbedingungen oder Migration, sowie um die Möglichkeiten, freundschaftliche Allianzen und Solidarität aufzubauen. Der Künstler nähert sich diesen Themen vielfach aus einer historischen Perspektive, wobei er das Verhältnis zwischen dem Globalen Süden und Norden, insbesondere im Hinblick auf gewalttätige Auseinandersetzungen, hinterfragt. Ein Hauptaugenmerk in Ilićs Arbeiten gilt dem ehemaligen Jugoslawien, sowohl hinsichtlich seiner historischen Bedeutung als auch heutiger Konnotationen. Dabei versucht er zu ergründen, weshalb die Vergangenheit oftmals Wege findet, durch die Risse der Geschichte zu sickern, und welche Möglichkeiten es gäbe, sie mit der Gegenwart zu versöhnen.

In seiner Rauminstallation mit dem Titel *Filigran* schlägt Ilić eine neue Lesart der Stadt Skopje vor. Seine Arbeit verbindet acht abstrakte skulpturale Objekte aus der Sammlung des MoCA Skopje mit eigenen Zeichnungen, Collagen und Bewegtbildmaterial, die er



Siniša Ilić, *Filigran*, Papierschnitt, 2022/2023 • COURTESY DER KÜNSTLER

Iman Issa

geboren 1979, lebt und arbeitet in Wien und Berlin

I, the Artwork [Ich, das Kunstwerk], 2023



Josip Diminić, *Touches*, 1973 • FOTO: ROBERT JANKULOSKI • COURTESY MUSEUM FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST SKOPJE

auf unterschiedlich hohen Podesten platziert. In dieser Szenografie wird dem Publikum ein ungewöhnlich nahes Erleben der Kunstwerke ermöglicht, da die Betrachtenden eingeladen sind, mit dem Raum zu interagieren und in nächster Nähe der Arbeiten Platz zu nehmen. Die unregelmäßige Podestlandschaft spiegelt die Topografie der Stadt Skopje und die verschiedenen Blickwinkel wider, von denen aus wir über die Geschichte der Stadt und ihr außergewöhnliches Mäandern zwischen Erdbebenverwüstung und Modernität nachdenken können. Die zeitgenössischen Werke von Ilić beschreiben hingegen die völlig veränderte Gegenwart Skopjes – Choreografien von Bau und Abriss sowie das Wiederverwerten von Materialien, aber auch gegenwärtige Arbeitsbedingungen.

Der Titel der Arbeit bezieht sich auf eine Technik, bei der Gold- oder Silberdraht zu zarten Ornamenten verarbeitet wird, und erinnert daran, auf welcher filigranen Weise die Fäden von Geschichte und Gegenwart miteinander verbunden sind.

Siniša Ilićs Installation *Filigran* umfasst Arbeiten von: Josip Demirović Devj • Michel Gérard • Olga Jančić • Olga Jevrić • Zoltán Kemény • Boško Kućanski • Vjenceslav Richter • Francesco Somaini • François Stahly • Dimo Todorovski

Iman Issas Praxis zeichnet sich durch einen scharfen Blick auf die Macht des Displays im Bezug auf kulturelle und akademische Institutionen aus. Während sie häufig experimentell an ihre Arbeit herangeht und die Betrachtenden auffordert, ihre eigenen Erfahrungen und Erwartungen in das Projekt einzubringen, legt die Künstlerin Wert auf eine präzise und klare Bildsprache. Sie übersetzt ihr Interesse an Geschichte, Museen und Sammlungen in eine Methode, mit der es möglich wird, vorgefasste Meinungen hinsichtlich unseres Wissens und historischer Transparenz oder Genauigkeit zu destabilisieren: Ihre in neuen Kontexten und Kombinationen situierten Objekt-Text-Paarungen bieten alternative Erzählweisen und Vorstellungen von dem, was wir zu wissen glauben.

In ihrem Beitrag kombiniert Issa ihre eigenen Arbeiten mit acht Kunstwerken aus der Sammlung des MoCA Skopje. Der gemeinsame Nenner in dieser Zusammenstellung aus Skulpturen und Druckgrafiken besteht darin, dass es sich durchwegs um Figuren handelt, deren Gesichter mehrheitlich nicht zu sehen sind. Die Auswahl wirft die Frage auf, ob die/der Künstler*in hinter dem Werk zurücktreten und ein Kunstwerk seinen eigenen institutionellen und künstlerischen Kontext bestimmen kann. Sorgfältig ausgewählt und arrangiert, verweben sich die Skulpturen, Fotografien und Videoarbeiten zu einer Art Remake, bei dem ursprüngliche Bezüge aufgehoben und neu hergestellt werden. Durch die Auflösung dieser Verknüpfungen können die Kunstwerke nicht mehr über die Biografien der Künstler*innen gelesen werden und regen stattdessen eine Vielzahl anderer Verstehensweisen an.

Iman Issas Installation *I, the Artwork* umfasst Arbeiten von: Bronisław Chromy • Josip Diminić • Olga Peczenko-Szrednicka • Ivan Sabolić • Gligor Stefanov • Beáta Széchy

Gülsün Karamustafa

geboren 1946, lebt und arbeitet in Istanbul und Berlin

The Crime Scene [Der Tatort],
2022/2023



Nikola Martinoski, *Porträt des Rastko Purić*, 1934 • FOTO: MARIN DIMESKI,
COURTESY MUSEUM OF CONTEMPORARY ART
SKOPJE

Elfie Semotan

geboren 1941, lebt
und arbeitet in Wien
und Jennersdorf

Gülsün Karamustafa ist eine bildende Künstlerin und Filmemacherin, die in ihrem Werk persönliche und historische Narrative mit aktuellen gesellschaftspolitischen Themen verwebt. Sie gilt heute als eine der wichtigsten türkischen Künstler*innen der Gegenwart. In ihren Gemälden, Skulpturen und Filmen reflektiert sie häufig das politisch turbulente Umfeld ihrer Heimat Türkei. Dabei vereinen ihre Arbeiten vielfach Elemente historisch belegter Fakten mit persönlicher Erfahrung, etwa wenn sich kindliche Impressionen mit harter politischer Realität vermengen.

Unter dem Titel *The Crime Scene* [Der Tatort] werden Karamustafas Gemälde *Window* [Fenster] (1980) sowie die skulpturale Installation *The Monument and the Child* [Das Denkmal und das Kind] (2010), bestehend aus zehn Sockeln mit verspielten Keramikobjekten, einer kleinen Sammlung von Werken aus dem MoCA Skopje gegenübergestellt. Jene zwei Skulpturen und neun Gemälde, die hauptsächlich von mazedonischen Künstler*innen stammen, gelangten alle als private Schenkung der Familie von Radmila Ugrinova-Skalovska in die Sammlung des Museums. Sie spiegeln bis zu einem gewissen Grad die Ansichten und Ambitionen der Familie wider, die die Werke akribisch gesammelt hat, und es stellt sich daher die Frage, wie ein solcher Bestand in den größeren Kontext der Sammlung des MoCA Skopje eingeordnet werden kann.

Karamustafa stellt die Werke in ein imaginäres Familienzimmer, komplett mit schmucker Tapete und einem Lehnstuhl, wo sie sich zu einer gemeinsamen Erzählung formieren – aber während sich jede Arbeit bald als Teil eines Ganzen erweist, muss sie auch einzeln wahrgenommen werden. Mit einer Methode, wie man sie aus alten Kriminalfilmen kennt, zeichnet die Künstlerin die Konturen der Kunstwerke mit Klebeband, ähnlich den weißen Kreidelinien, nach – sie umreißt also deren komplexe Vergangenheit, stellt aber zugleich auch einen Zusammenhang zwischen ihnen in der Gegenwart her. Auf diese Weise öffnet sie die Werke und deren komplexen Bezüge zueinander einer tiefergehenden Auseinandersetzung.

Gülsün Karamustafas Installation *The Crime Scene* umfasst Arbeiten von: Dimitar Avramovski Pandilov • Božidar Damjanovski • Slobodan Filovski • Bogoljub Ivković • Nikola Martinoski • Bogojja Popovski • Simon Shemov • Dimo Todorovski • Tomo Vladimovski

Elfie Semotans über sechs Jahrzehnte währende künstlerische Praxis setzt sich aus Stillleben, Landschaftsbildern, Modestrecken und konzeptuellen Arbeiten zusammen. Einer breiten Öffentlichkeit ist sie für ihre Werbe- und Modefotografie bekannt.

Anlässlich der Ausstellung *No Feeling is Final* hat Semotan den einzigartigen Charakter der komplexen und vielschichtigen Stadt Skopje in einer neu in Auftrag gegebenen Fotoserie festgehalten. Die Künstlerin betrachtet die urbane Landschaft als eigenwilligen Pastiche, der durch die zahlreichen Re- und Dekonstruktionen der Stadt in Folge der massiven menschengemachten und natürlichen Katastrophen im Laufe der Geschichte entstanden ist.

Ihre Bilder porträtieren die kulturelle Vielfalt Skopjes – vom osmanischen Alten Basar über den modernistischen Wiederaufbau der Stadt nach dem Erdbeben von 1963 bis hin zum kruden Versuch, Skopje im Zuge des Projekts *Skopje 2014* als klassizistische Stadt wiederaufzubauen, die sie nie war. Besonderes Augenmerk gilt einer Reihe von ikonischen



modernistischen Gebäuden wie jenes der Nationaloper und des Balletts, dem Bahnhof von **Kenzō Tange**, dem Museum der Republik Mazedonien von **Mimoza Nesterova-Tomić**, der ikonischen Schalterhalle des Telekommunikationszentrums (die 2013 einem ungeklärten Brand zum Opfer fiel) und natürlich dem MoCA Skopje.

Semotans einfühlsame fotografische Dokumentation ist eine ehrliche und authentische Darstellung der Stadt und ihrer komplexen politischen und architektonischen Vergangenheit, aber auch eine Hommage an die Schönheit und Vielfalt, die die städtebaulichen und kulturellen Kontexte der Stadt zu bieten haben, und nicht zuletzt an die außergewöhnliche Solidarity Collection des MoCA Skopje. ●

Elfie Semotan, o.T. (*Nationaloper und Ballet*), Skopje, 2022/2023 ●
COURTESY STUDIO SEMOTAN

Veranstaltungs- und Vermittlungsprogramm

Sonntagsführungen

So 7/5 • 21/5 • 4/6 • 18/6 • 2/7 • 16/7 • 6/8 • 20/8 • 3/9 • 17/9 •
1/10 • 15/10 • 5/11 • 19/11 • 3/12 • 17/12 2023 und 7/1 • 21/1 •
28/1 2024 • jeweils 15 Uhr

MIT Carola Fuchs • Andrea Hubin • Michaela Schmidlechner •
Michael Simku

Jeden ersten und dritten Sonntag im Monat um 15 Uhr können Sie die Ausstellung *No Feeling Is Final. The Skopje Solidarity Collection* mit unseren Kunstvermittler*innen entdecken und Zusammenhänge und Hintergründe der ausgestellten Werke besprechen.

Die Sonntagsführungen sind mit einem Ausstellungsticket kostenlos und finden in deutscher Sprache statt.

Bau dir dein Museum!

Di 11/7 • Mi 12/7 • Do 13/7 • Di 18/7 • Mi 19/7 • Do 20/7 • Di 25/7 •
Mi 26/7 • Do 27/7 2023 • jeweils 10–12 Uhr und 13:30–15:30 Uhr

Sa 15/7 • Sa 22/7 • jeweils 10–12 Uhr

Workshops im Rahmen des WIENXTRA Sommerferienspiels für Kinder von 6–10 Jahren

Im Rahmen der Ausstellung *No Feeling Is Final. The Skopje Solidarity Collection* sind außerdem Kurator*innenführungen, *Meine Sicht*-Führungen sowie konzeptuelle Führungen unter dem Motto *Von Verletzlichkeit lernen* und viele weitere Veranstaltungen geplant. Details und regelmäßige Updates zum Veranstaltungs- und Vermittlungsprogramm finden Sie auf unserer Website www.kunsthallewien.at ●

No Feeling Is Final. The Skopje Solidarity Collection

KÜNSTLER*INNEN: Brook Andrew • Yane Calovski & Hristina Ivanoska
• Siniša Ilić • Iman Issa • Gülsün Karamustafa • Barbi Marković • Elfie Semotan

KÜNSTLER*INNEN AUS DER SAMMLUNG DES MOCA SKOPJE: Pierre Alechinsky
• Getulio Alviani • Dimitar Avramovski Pandilov • Enrico Baj • Georg Baselitz • Anna-Eva Bergman • Maria Bonomi • Alberto Burri • Zofia Butrymowicz • Alexander Calder • Luis Camnitzer • Christo & Jeanne-Claude • Bronisław Chyromy • Peter Clarke • Božidar Damjanovski • Josip Demirović Devj • Josip Diminić • Slobodan Filovski • Michel Gérard • Ion Grigorescu • Sheila Hicks • David Hockney • Alfred Hrdlicka • Bogoljub Ivković • Olga Jančić • Olga Jevrić • Jasper Johns • Alex Katz • Zoltán Kemény • Rudolf Krivoš • Boško Kućanski • Wifredo Lam • Sol LeWitt • Oto Logo • Petar Lubarda • Nikola Martinoski • Roberto Matta • Zoran Mušič • Meret Oppenheim • Olga Peczenko-Srzednicka • Dushan Perchinkov • Pablo Picasso • Bogoja Popovski • Joan Rabascall • Vjenceslav Richter • Bridget Riley • Ivan Sabolić • Niki de Saint Phalle • Francesco Somaini • François Stahly • Henryk Stażewski • Gligor Stefanov • Kumi Sugai • Aneta Svetieva • Beáta Széchy • Dimo Todorovski • Victor Vasarely • Vladimir Veličković • Tomo Vladimírski • Marjan Vojska

KURATORINNEN: What, How & for Whom / WHW (Ivet Ćurlin, Nataša Ilić und Sabina Sabolović)

KURATORISCHER SUPPORT: Laura Amann (Kuratorin) • Hannah Marynissen (kuratorische Assistentin) • Hana Čeferin (kuratorische Praktikantin) • Eva Kovač (Sammlungsrecherche)

AUSSTELLUNGSDESIGN: Gerhard Flora

AUSSTELLUNGSSORT: **kunsthalle wien** Museumsquartier
Museumsplatz 1 • 1070 Wien

AUSSTELLUNGSDAUER: 20/4 2023–28/1 2024

ÖFFNUNGSZEITEN: Di–So 11–19 Uhr • Do 11–21 Uhr

PRESSEKONTAKT
katharina.schniebs
+43 1 5 21 89 – 221
presse@kunsthallewien.at

www.kunsthallewien.at
facebook.com/KunsthalleWien
instagram.com/KunsthalleWien
twitter.com/KunsthalleWien